

Pränumerationspreis:
 für Ungos mit Zustellung oder
 in die Provinz mit Franko-Post-
 versendung:
 ganzjährig 16.—
 halbjährig 8.—
 vierteljährig 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern
 20 H., einzelne Donnerstage-
 Nummern 12 H.

**Redaktion und
 Administration:**
 Donnag. 18, im eigenen Hause
 — Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Südwangarn

Pränumerationspreis:
 für Ungos mit Zustellung oder
 in die Provinz mit Franko-Post-
 versendung:
 ganzjährig 16.—
 halbjährig 8.—
 vierteljährig 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern
 20 H., einzelne Donnerstage-
 Nummern 12 H.

**Redaktion und
 Administration:**
 Donnag. 18, im eigenen Hause
 — Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 38.

Ungos, Sonntag den 10. Mai 1903.

11. Jahrgang.

Wie wir aussehen.

Ungos, 9. Mai.

Wenn man dem 70ten Lebensjahre näher steht, wie dem 60ten, pflegt man die Zustände von der Vogelperspektive aus, also mit größerer Ruhe zu betrachten, als Leute in jüngeren Jahren. Dennoch muß das Herz eines auch noch älteren Mannes verdorrt, dessen Hirn verfault, oder mindestens sein Denken und Fühlen gänzlich desorganisiert sein, wenn sein Blut nicht über gewisse Zustände im Vaterlande in Wallung gerät. Ein solches Ding ist die jährlich zunehmende Auswanderung, trotz Gendarmen, behördlichen Maßnahmen, Hirtenbriefen und schönen Phrasen. Ein solches Ding ist die amtlich erwiesene Thatsache, daß in jenen 25 Komitaten Ungarns, welche das Reservoir, das eigentliche Stammland der fernigsten entschlossenen und mit staatenbildenden Fähigkeiten ausgerüsteten Klasse, nämlich der magyarischen, und zwar in Komitaten mit vorwiegend agrarischen Charakter, dem Chanaan des einst gelobten Landes Ungarn, seit dem Jahre 1880 die Geburten hinter den Sterbefällen konstant zurückbleiben, und in einigen wenigen mindestens stehenbleiben. Ein solches Ding ist die Tatsache, daß 3 Tausend Millionen nicht auf den Kirchen- und Krongütern, sondern in insbesondere auf dem mittleren und kleineren Grundbesitz lasten. Daß also Ungarn faktisch schon lange verpfändet ist. Solche Dinge sind die Tatsache, daß trotz unserer sprachlichen Erfolge in gewissen Schichten einerseits, doch das Elend und das uns so feindliche Rumänentum in der unteren Volksschicht sich fortwährend vermehrt. Solche Dinge sind die Tatsache, daß ohne Rassen- und Sprachenunterschied der fernigste und tüchtigste Teil unserer Bevölkerung, Wurzel und Stamm der Nation, für welche wir im Gegensatz mit der damals reaktionären Kamarilla das 48/49er Jahr durchgekämpft haben, also sowohl die Slaven wie die Deutschen und die Ungarn aus ihrem Besitze verdrängt, zu heimatlosen Proletariern werden. Eine Ausnahme bilden (natürlich auch nur teilweise) diesbezüglich die Rumänen, welche durch in ihrem Sinne wirklich nationale Maßnahmen, nationale Kreditinstitute und Sparkassen, ihren Rassenossen beifähig erhalten und deren Besitz noch vermehren.

Wenn eine Sache, so liefern, wie man also sieht, die Zustände unseres Grund und Bodens, die diesbezüglichen gesetzlichen Verfügungen, den unwiderleglichen Beweis, daß unsere nationale Politik trotz sprachlicher Erfolge in gewissen Schichten und Bemühungen eine ungenügende, eine unrichtige ist, daß jene, welche die Schaffung der Gesetze beeinflussen und jene, welche die Gesetze machen und sich

die „Stützen des Staates“ nennen, nicht mehr ungarisch denken, im Kern und Wesen keine Ungarn mehr sind. Solches wird freilich an vielen Orten höchst ungerne gehört. Ja wir leugnen es auch keinen Augenblick, es ist eine Schande, daß solches in deutscher Sprache gesagt wird, ja gesagt werden muß. Denn alle ungarischen Blätter sollten daselbe, nicht nur sagen, sondern täglich daselbe, „immer wieder“, wiederholen. Und doch welche bedauerliche, ja sogar für den Fernstehenden schwer verständliche Verblendung? Man will sich selbst in einer Täuschung wiegen. Man scheut sich die Wahrheit offen zu bekennen. Leider wiederum ein sicheres Zeichen nicht nur des ungesunden Denkens, sondern des Verfalls einer Nation oder wenigstens jener Schichten, die auf diese Weise mit sich selbst Komödie spielen — auf Kosten der Nation. Ging man doch soweit, daß man unserem verdienstvollen Statistiker Körössy einen Wink mit dem Zaunpfahle gab, der nachgewiesen hatte, wie speziell das Rumänentum, und speziell auch in unserem Komitate, in einstmaligen ungarischen Gebiete vordringt, seine Reserven nicht weiter zu ziehen.

Unfallversicherung der Arbeiter.

Ungos, 9. Mai.

Ein mächtiges Elaborat, zwei dicke Bände umfassend, hat soeben die Presse verlassen. Es ist dies der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Arbeiter, sammt den Daten und der Materialiensammlung, sowie der eingehenden Motivierung. Dieses auf alle Einzelheiten der Frage eingehende sich mit der größten Sorgfalt erstreckende Elaborat ist die Frucht jener eifrigen Studien, welche Ministerialrath Dr. Josef Szterenyi dem Gegenstande widmet, seitdem Handelsminister Lang ihn mit der Anfertigung dieses Gesetzentwurfes betraut hatte.

Der erste Band des gediegenen Werkes ist der Sammlung aller auf die Frage bezüglichen Daten aus Ungarn, sowie aus dem Auslande vorbehalten. Man sieht daraus, daß die auf eine Unfallversicherung der Arbeiter abzielende Bewegung in unserem Vaterlande schon aus dem Jahre 1885 datiert, als ein großes Grubenunglück in Aninastenedorf die Aufmerksamkeit in höherem Maße auf diesen Gegenstand lenkte. Dieser Theil des Elaborats erläutert mit großer Gründlichkeit das gesammte offizielle Material der in dieser Frage geflogenen Verhandlungen, sowie die 1888 und 1889 diesbezüglich verfaßten Gesetzentwürfe und enthält Alles, was auf sozialem Gebiete, sowie in der Rechtspflege zur Vorfrage geschieht ist. Der zweite größere Theil desselben Bandes umfaßt Alles, was im Auslande die Legislative auf dem Gebiete der Unfallversicherung geschaffen und ist die Frucht eines mit genauester Fachkenntnis verbundenen, durch klare Urtheilskraft unterstützten, sorgfältigen Studiums. In übersichtlicher Weise findet man in diesem Bande, der ganz gut ein selbstständiges Werk abgeben könnte, die gesetzlichen Bestimmungen aus 16 Staaten nebeneinander gruppiert und zum analysirenden Vergleich zusammengestellt.

Der zweite Band des Werkes umfaßt den Gesetzentwurf. Im Folgenden geben wir eine Analyse des Referententwurfes:

Der Gesetzentwurf steht auf der Basis der obligatorischen Unfallversicherung. Dem Versicherungszwang unterliegen alle mit weniger als 2400 Kronen besoldeten Angestellten jener Fabriken und Industrie-Etablissements, in welchen entweder eine Elementarkraft und fünf Arbeiter oder ohne Elementarkraft zwanzig Arbeiter angestellt sind. Der Entwurf zählt die einzelnen gefährlicheren Betriebe auf und bezieht sämtliche Eisenbahnen, die Post, den Telegraphen und das Telephon, sowie sämtliche Staatsbetriebe in den Zwang ein. Dabei wird auch den dem Zwang nicht unterliegenden Betrieben, ferner den eine größere Besoldung als 2400 Kronen beziehenden Angestellten Gelegenheit zur Versicherung gegeben. Der Entwurf enthält ferner eine Bestimmung, durch welche fakultativ auch die Invaliditäts- und Alters-, sowie die Pensionsversicherung in den Bereich der Versicherung einbezogen werden kann. Auf dieser Basis kann auch die Pensionsversicherung der Handelsangestellten geregelt werden.

Die Versicherung wird auf autonomer Basis kontempliert, indem sämtliche versicherungspflichtige Betriebe des Landes sich zu einer Versicherungskasse verbinden würden. Die Erhalter der Kasse würden sie mit vollster Autonomie leiten, dem Staate bliebe das Aufsichtsrecht vorbehalten. Das Zentrum der Kasse ist Budapest, doch würde es auch mit entsprechendem Wirkungsbereich bekleidete Provinzorgane geben. Die Verwaltung selbst soll eine thunlich wohlfeile sein, ohne jede bureaukratische Form. Die Kosten der Versicherung tragen — mit Ausnahme der vom Staat bestrittenen Verwaltung — die Arbeitgeber; die Arbeiter trifft keinerlei materielle Belastung.

Der Entwurf bietet auch eine approximative Berechnung der Versicherungsprämien. Es wurde hierbei nicht das theuere österreichische System adoptirt, auch nicht in seiner Gänze das deutsche, sondern jenes, wonach die in einem Jahre aufgetauchten faktischen Kosten im folgenden Jahre auf die einzelne Betriebe, je nach dem Maß ihrer Gefährlichkeit, repartirt werden. Dies ist die thunlich wohlfeilste Versicherungsmethode, die dabei unbedingt sicher ist, während das österreichische System, wie gesagt, theurer ist und zur Zeit mit einem Defizit von 31 Millionen Kronen kämpft. Die durchschnittliche Versicherungsprämie dürfte 3 bis 8 Prozent des Lohnes (Gehalts) ausmachen.

Obgleich die Arbeiter selbst keinerlei Lasten tragen, sichert ihnen der Entwurf dennoch gehörigen Einfluß, ja volle Parität mit den Arbeitgebern, indem sie in die Schiedsgerichte und in das staatliche Arbeiterversicherungsamt dieselbe Anzahl von Mitgliedern entsenden wie die Arbeitgeber.

Die Entschädigung wird in der Form einer Rente geboten, welche bei voller Arbeitslosigkeit 60 Prozent des Erwerbs der Verletzten, bei partieller eine entsprechende Quote desselben beträgt; die Witwe eines infolge tödtlichen Unfalls Verstorbener erhält 20, jedes Kind 15, wenn es ganz verwaist ist, 30 Prozent, Eltern, Großeltern und Enkel je 20 Prozent des Erwerbs doch so, daß alle diese Renten zusammen nicht 60 Prozent des Jahreserwerbs des Verstorbenen übersteigen dürfen.

Die Arbeiter-Unfallversicherungsinstitution wird von den Verwaltungsbehörden vollständig unabhängig gemacht; sämtliche Angelegenheiten, auch die Gerichtsbarkeit in letzter Instanz, werden vom staatlichen Arbeiterversicherungsamt er-

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Damenhüte Hauptniederlage bei Bodwinetz Isidor, Ungos.

ledigt, in dessen Kompetenz auch die Krankenunterstützungsangelegenheiten gehören, so daß dieses Amt das Zentrum des gesammten sozialen Versicherungswesens bilden würde.

Die Privatversicherungsgesellschaften sollen durch die neue Institution nicht geschädigt werden, indem diese einerseits die Haftungsversicherungen nicht in ihren Wirkungskreis aufnimmt, andererseits die bereits bestehenden Unfallversicherungsverträge übernimmt.

Der Entwurf wird sämtlichen Interessenten zugestellt werden, mit dem Ersuchen um ehebaldigst schriftliche Begutachtung.

Tagesneuigkeiten.

Jubiläum des Lugoser Bischofs. Das Lugoser griechisch-katholische Bisthum wird am 14. Juni d. J. das Jubiläum seines 50-jährigen Bestandes mit besonderen Festlichkeiten begehen. Bischof Kadu hat ein großes, unter dem Vorfige des Canonicus custos Johann Boros wirkendes Vorbereitungskomitee entfendet. Zur Feier werden der Diözesanklerus, Delegirte der Glaubensgemeinden, ferner die übrigen griechisch-katholischen Bischümer des Landes und zahlreiche Notabilitäten geladen werden.

Krasso-Szöreny gegen die Obstruktion. Wie wir erfahren, dürfte es in der nächstwöchentlichen Frühjahrs-Kongregation des Krasso-Szörenyer Komitates zu einer Entrüstungs-Manifestation gegen die Obstruktion kommen. Ein Municipalratsmitglied beabsichtigt nämlich gegen diese Vergewaltigung des parlamentarischen Prinzips öffentlich zu protestiren und den Antrag einzubringen, der Regierung Vertrauen zu votiren und dieselbe im Interesse des Landes auffordern, in dem Kampfe gegen die Opposition muthig auszuharren.

Lugoser Mai-Jahrmarkt. Ausnahmsweise hat der gegenwärtige Lugoser Jahrmarkt bei trockenem, sogar sonnig-schönem Wetter seinen Anfang genommen. Der Hauptmarkt konzentrierte sich wie gewöhnlich auf das Hornvieh, welches in großen Massen — ungefähr 4000 Stück an der Zahl — aufgetrieben wurde. Die Preise waren gute und wurde schweres, gemästetes Vieh zu hohen Preisen abgesetzt. Schwach geschickt war der Schweinemarkt. Das aufgetriebene Material wurde theuer bezahlt. Pferde

waren wenig zu Markt gebracht, auch wenig gesucht. Der Warenmarkt zeigte ein tristes Bild. Fremde Krämer brachten ihre Schundware zum Verkauf und dies muß in uns die Ueberzeugung noch mehr befestigen, daß dieser Theil des Marktes endlich einmal doch extrahirt werden muß. Nicht nur, daß das laufende Publikum bei diesen Jahrmarkt-Tandlern angeschmiert wird, wird der lokale Handel dabei arg geschädigt.

Familiennachricht. Herr Josef Groß Großgrundbesitzer und Municipal-Ausschußmitglied verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Charlotte Berger, Tochter des Boldogfalva-Gatbeger Kaufmannes und Bankassiers, Herrn Moritz Berger.

Lugoser Geschwornengericht. In der Mai-Session des Lugoser Geschwornengerichtes kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: 18. Mai: Gervásie Petrusescu wegen des Verbrechens der den Tod verursachenden schweren körperlichen Verletzung; Verteidiger Dr. Aurel Ciupe. 19. Mai: Juon Fiat wegen Todtschlag; Verteidiger Dr. Nikolaus Petrovits. 20. Mai: Theodor Putnik wegen Todtschlag; Verteidiger Coriolan Bradiccan.

Die Zeit der Prüfung. Sie ist noch nicht angebrochen, aber sie ist in naher Sicht, und in den Familien bildet sie schon seit Wochen ein vielerörtertes Gesprächsthema. Speziell dort, wo der Sohn oder neuestens auch die Tochter vor der Matura stehen. Das ist eine Angelegenheit, mit der sich in unserem nervösen Zeitalter und gegenüber einem physisch nicht immer widerstandsfähigen Geschlechte auch die Aerzte zu beschäftigen anfangen. Ein russischer Arzt, Dr. Ignatiew — vielleicht ein Verwandter des seinerzeit vielgenannten, auf politischem Gebiete so phantasiereichen Generals —, hat jüngst durch Messungen festgestellt, daß bei 79 von 100 Schülern das Körpergewicht während des schmerzreichen Zeitraumes vor der Maturitätsprüfung abnimmt. Er will gefunden haben, daß die Abnahme im Durchschnitt bei dem einzelnen Schüler etwa 1516 Gramm betrage, bei einigen besonders nervösen oder pflichtfertigen sogar 5130 Gramm. Daraus nun ziehen gar zu ängstliche Hygieniker den Schluß, daß die Zeit der Prüfung für den Organismus der jungen Männer — die jungen Mädchen sind diesfalls widerstandsfähiger — einer Vera der Krankheit vergleichbar sei. Das Körnchen Wahrheit, das in dieser Behauptung steckt, ist wohl nur ein ganz minimales, und es wäre gewiß zweckwürdig, gegenüber dem „ungesunden“ Studium für die gesunde

Ignoranz zu plaidiren. Noch ein anderer Russe, ein Dr. Kowzinow, hat diese neueste unter den Fragen studiert und auch er will ermittelt haben, daß drei Viertel aller Schüler während der Prüfungszeit bedeutend an Gewicht verlieren und — was dann nur logisch wäre — daß die Gewichtsabnahme in den höheren Klassen größer war als in den untersten Klassen. Beide Forscher gelangen zu dem Schlusse, die Ursache dieser Erscheinung sei die große nervöse Erregung vor der Prüfung, die dem Schüler den Schlaf stört und den Appetit raubt. Letzteres mag in Rußland vorkommen, wo die jungen Leute oft einen fieberhaften, krankhaft gereizten Eifer offenbaren, in Mitteleuropa ist von einer Appetitabnahme der jungen Herren zur Zeit der Prüfung im allgemeinen wenig zu bemerken. Aber, wie gesagt, ein ganz kleines Körnchen beachtenswerther Wahrheit wohnt der Tendenz, die diese Forschungen und Untersuchungen haben, immerhin inne, nur soll man keine verfehlten, keine über das Ziel hinauschießenden Schlüsse aus ihnen ziehen.

Ein Mann in Frauenkleider. Mittwoch Abends erregte am Lugoser Bahnhof die Verhaftung einer gutgekleideten Frau, die sich später als Mann entpuppte, erhebliches Aufsehen. In der Bahnhof-Restaurations saß eine Frauensperson beim Tisch und sprach den geistigen Getränken lebhaft zu. Ein Polizist glaubte an der „Dame“ den Auszug eines Schnurrbartes wahrzunehmen und wurde es bald zur Gewißheit, daß man es hier mit einem als Frau verkleideten Mann zu thun habe. Zur Stadthauptmannschaft geführt, gab der Verhaftete an, Avram Szavu zu heißen, 22 Jahre alt zu sein, verschwiege aber seinen Zuständigkeitsort. Ebenso wollte er nicht bekennen, was ihn zu seiner Metamorphose veranlaßte. Die Polizei glaubt, daß Szavu am Jahrmarkt im Trüben fischen wollte und wird die Untersuchung nach dieser Richtung hin fortgeführt.

Liedertafel. Wie wir bereits früher berichtet haben, wird der hies. Gewerbe-Liederklub, dem es an fleißigen Mitgliedern nicht mangelt und der unter der thätkräftigen Leitung seines Chormeisters Herrn Stefan Walker erfreuliche Fortschritte macht, am Pfingstmontag im Concordia-Garten eine, mit Tanzkränzchen verbundene Liedertafel abhalten, zu welcher die Proben befriedigenden Fortgang nehmen und welche sich würdig den bisherigen Veranstaltungen dieses rührigen Vereines anreihen dürfte.

Niemand entgeht seinem Geschick.

Stizze von Sigurd.

Aus dem Schwedischen von B. Mann.

„Amt I.“ hat der Gutsbesitzer Warmerquist höflich, aber bestimmt durch sein Zimmertelephon im Hotel Rydborg.

„Amt I — hier!“

„Bitte — fünfzehnhundert ein und neunzig!“ hat er wieder.

Erst wurde ein leises, aber ungewöhnlich melodisches Röcheln hörbar, das scheinbar dem ungewöhnten Sprecher am Telephon galt, dessen Stimme den Landbewohner aus dem Norden verrieth, dann kam es mit vollen, frischen Tönen, wie aus einer Vogelhecke geschmettert, heraus:

„Sie wünschen fünfzehn — ein und neunzig?“

„Jawohl!“ antwortete der Rufende, über seine Ungeübtheit leicht erröthend.

„Bitte — rufen!“

Wie in seinem Leben, selbst in der Oper nicht, hatte der junge Gutsbesitzer so schöne Töne gehört. Wie so ganz anders klangen sie, als seine eigene, von der Fieberfalte rauh gewordene Stimme. Während er durch die Arsenalstraße schlenderte, mußte er unwillkürlich immer an die kleine Lerche denken, die sich jetzt nicht, wie er, frei in dem bunten Straßengewühl bewegen konnte, sondern hinter dem Gitter ihres dichten Telephonnetzes eingesperrt saß und den einen Kunden nach dem andern abfertigen mußte. Ob sie wohl auch den fürchterlichen „Telephonhelm“ trug, dessen Beschreibung sogar in seine ländliche Einsamkeit gedrungen war? Wilhelm Warmerquist schüttelte sein jugendliches Haupt und murmelte theilnehmend „Armes Mädchen!“

Mehrmals am Tage benutzte er noch das Telephon. Er hatte Sehnsucht nach ihrer Stimme, und jedesmal fühlte er sich enttäuscht, wenn eine Collegin seines Singvogels ihm antwortete. Auch am nächsten Morgen versuchte er von seinem Zimmer aus, aber wieder vergebens, sein Glück. Erst am dritten Tage hörte er die wohlbekannte Stimme

wieder. Wie klar und rein, wie wunderbar frisch ihr „Amt I — Bitte rufen!“ klang. Er griff zum Telephonbuch und suchte sich die Adressen einiger seiner Bekannten und rief sie gleichgiltiger Dinge wegen an, nur um die melodische Stimme der Telephondame zu hören.

Dann ließ er sich eine Eintrittskarte zum Künstlercarneval kommen, der noch an demselben Abend stattfand. Um 9 Uhr betrat er den Saal, den er, nach bekannten Masken auspähend, langsam durchschritt. Da hörte er plötzlich Dieselbe Stimme, die seinen Geist bis dahin unaufhörlich beschäftigt hatte. Die kleine zierliche Schornsteinsfegerin da drüben konnte keine andere, als seine Telephonistin sein. Sie sah allerliebste aus, wie sie sich an dem Arm einer Freundin in dem dichten Maskengewühl bewegte. Ihr Gang war leicht und grazios. Sie muß vorzüglich tanzen, dachte er bei sich, und ehe er es sich versah, schwebte er mit ihr nach den Klängen eines Strauß'schen Walzers durch den Saal.

Dann nahm er an ihrer Seite Platz, und bald hatte er sie in ein lebhaftes Gespräch gezogen. Es wurde aber nicht im Carnevalton geführt. Sie unterhielten sich wie alte Bekannte, während sie von dem Eis aß, daß er ihr von dem nahen Buffet holte. Sie sprachen von der Liebe.

„Die Liebe mag ja ganz schön sein,“ sagte sie ganz prosaisch, „für ein armes Mädchen ist sie aber mehr oder weniger eine Conjecturalfrage. Ein günstiges Anerbieten schlägt sie wohl nur dann aus, wenn sie von diesem „großen“ Gefühl für einen Anderen überwältigt ist, von dem man so viel Schönes in den Büchern liest. . . . Wie schnell schwindet dieses aber dort, wo Noth und Armuth die ständigen Gäste des häuslichen Herdes sind.“

Das war ja ein schreckliches, fast unangenehm verständiges Mädchen.

„Und — verzeihen Sie, unter der Maske waren Sie ja auch offenerherzig — das „große“ Gefühl hat Sie, gnädiges Fräulein, noch nicht befallen?“

„Glücklicherweise noch nicht. Aber — sehen Sie, ich komme selten zu derartigen Vergnügungen und — das Costüm kostet ja immer etwas, so ärmlich es auch ist — doch, ich denke, daß wir die Unterhaltung jetzt abbrechen und uns wieder unter die Masken mischen. Haben Sie Dank, mein Herr.“

„Sie wollen nicht weiter mit mir tanzen?“

„Warum denn nicht, wenn Sie mit mir tanzen wollen. Unter der Maske macht es ja nichts, wenn man mehrere Tänze mit einander tanzt, zumal Sie hier wohl fremd sind. Sie sind gewiß vom Lande? Nicht wahr?“

Der im tadellosen rothen Frack mit umgeworfenem Domino dastehende, stattliche Wilhelm Warmerquist runzelte die Brauen und biß sich in die Lippen. Es war ihm unangenehm, daß man es ihm ansah, daß er nicht aus der Residenz war. Oder war es der Dialect? Er dachte an die Ungeüblichkeit, mit der er die Telephonnummer gerufen hatte und an ihr melodisches Röcheln, das ihre Worte begleitete, als sie ihn das erstemal verbesserte. Sie erschien ihm fast zu spöttisch und zu schlagfertig, wie es die Großstädterinnen seiner Ansicht nach leicht sind.

Kurz entschlossen schlang er seinen Arm um die zierliche Gestalt und wirbelte mit ihr in rasendem Eifer herum. Und kurz darauf saßen sie wieder zusammen und plauderten miteinander, ernster, als man es sonst auf Maskeraden zu thun pflegt und aufrichtiger, als es sonst bei jungen Mädchen den Herren gegenüber Gebrauch ist. Die Stimme war noch immer entzückend und die Rundung der Wangen und das Grübchen unter der Maske zeigten, daß sie ganz bei der Sache war.

„Würden Sie mir die Ehre erweisen, mit mir zu speisen?“

Ogleich sie die größte Lust hatte, Ja zu sagen, lehnte sie seine Einladung doch dankend ab.

Sie hatte sich in ihrem Gespräch doch schon zu tief gewagt, als daß sie sich vor ihm demaskiren mochte und außerdem fürchtete sie, daß er sich zu große Kosten machen würde.

Aus Herkulesbad. Der renommierte Juwelier Herr Eduard Neumann ist in diesem unvergleichlich schönen Kurorte bereits mit einem reichhaltigen Lager eingetroffen und bietet, wie alljährlich, auch heuer ganz Exquisites.

Ein gekochtes Kind. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in Buzias. Im Hause des Landwirths Georg Magecz gab es große Wäsche. In der Mitte des Hofes stand ein Kessel mit siedendem Wasser. Während nun die Frau schöpfte, kroch das 2jährige Knäblein des Magecz zu dem Kessel, beugte sich über diesen und fiel hinein. Da das Kind keinen Laut von sich gab, bemerkte man den Vorfall nicht. Erst als man die Wäsche in den Kessel werfen wollte, fand man das Kind total gekocht vor. Das Bezirksgericht erstattete bei der hiesigen Staatsanwaltschaft die Anzeige.

Sami Pollak. Dieser Name erscheint ab und zu auf Circus-Plakaten in lapidaren Lettern gedruckt und soll so viel bedeuten, daß ein schlichter Mitmensch namens Samuel Pollak in einem hier gastirenden Circus als „dummer August“ dem Publikum vorgeführt wird. Der in bescheidenen Verhältnissen lebende Sami Pollak erhält für sein Auftreten ein Honorar von 2-3 Gulden, genug, um einen armen Teufel zu solchen Seitenprüngen zu veranlassen. Also nicht, Herrn Sami Pollak verübeln wir es, wenn er sich zu solch einer Thätigkeit hergibt, sondern dem Publikum, welches sich zu solchen Geschmacklosigkeiten verleiten läßt. Heiliger Barnum, dein Humbug wird auch in Lugos nachgeäfft!

Folgeschwerer Unfall. Der bei dem Grundbesitzer Eckstein als Kutcher bedienstete Josef Glatt hob dieser Tage aus Bravour einen schweren Baumstamm auf seinen Wagen. Er zog sich dabei eine schwere innere Verletzung zu und nach zweitägigem Leiden handte der herkulisch gebaute Mann seine Seele aus. Frau und Kinder beweinen seinen Tod.

Der Ausbruch des Mont Pelee. Am 8. d. war es ein Jahr, daß der Ausbruch des Mont Pelee die Stadt Saint-Pierre zerstörte. Die ungeheure Katastrophe, der tausende Menschen zum Opfer fielen, steht noch mit ihrem ganzen Entsetzen in aller Erinnerung. Kürzlich hat ein Amerikaner den Schauplatz des furchtbaren Unglücks bereist und gibt eine anschauliche Beschreibung von dem Bild der Verwüstung. Er schreibt: „Wenn man auf dem höchsten

Punkt am Nordende der Stadt ist, ähneln das ganze Panorama des Morne Rouge-Plateaus einem großen weißen Schneefeld ohne jeden Pflanzenwuchs. Ich fand den Weg die Grand' Rue hinauf zur „Batterie“, die den unteren Theil der Stadt überblickte. Jeder einzelne der prächtigen Mango- und Tamarindenbäume war entwurzelt, und um einen Begriff von den fürchterlichen Schlamm-Massen, die der Pelee ausspie, zu geben, führe ich an, daß die Laternenpfähle von gewöhnlicher Größe bis zu dem Korb, der die Laterne hielt, begraben waren, wenigstens acht Fuß, und dies dort, wo die Stadt am höchsten liegt. Die alten Thäler sind wenigstens bis zu einer Tiefe von sechzig Fuß bedeckt. Was den Kegel betrifft, der sich im Krater des Pelee an seinem Gipfel bildet, täglich aufwärts gestoßen wird und jetzt schon eine Höhe von 1300 Fuß erreicht hat, so ist er ganz unabhängig von der Oeffnung in dem Berge, aus der sich der Strom ergoß. Diese Oeffnung war etwa zwei Drittel vom Gipfel entfernt, während der Kegel sich am äußersten Gipfel erhebt. Der Rauch, den man sieht, kommt aus der ersten Oeffnung. Augenscheinlich stoßen die verborgenen Kräfte diesen Kegel aufwärts. Natürlich kann niemand sagen, wann dies aufhören wird. In seiner jetzigen Höhe ist er wunderbarer als die berühmten „Pitons“ von St. Lucia“

Ein Geschenk für den Zaren. Unter den vielen Geschenken, wie sie der Zar jedesmal zu Ostern erhält, soll ihm in diesem Jahre das Geschenk eines sibirischen Sträflings eine besondere Freude gemacht haben. Es besteht aus einer großen Haselnuß, deren Hohlraum ein Schachbret mit allen Schachfiguren enthält, die sehr kunstvoll in Bein geschnitten sind. Der Gefäßling arbeitete an dem Geschenk mehrere Monate. Da der Zar den Wunsch geäußert hat, über die Verhältnisse des Sträflings unterrichtet zu werden, darf dieser wohl auf eine baldige Befreiung hoffen.

Vergunglück auf dem Simplonpaß. Wie man uns vom 3. d. aus Brieg in der Schweiz telegraphirt, ist der Simplonpaß infolge heftigen Schneefalls für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Schnee liegt meterhoch. In der Nähe des dortigen Hospizes wurde eine Schutzhütte durch eine niedergehende Lawine hinweggefegt, wobei zwei Kinder des Cantoniens Magrin und dessen achtzigjährige Mutter, die Unterlunft gesucht hatten, verschüttet und getödtet wurden. Der Postverkehr und auch die telegraphische Verbindung über den Simplonpaß sind unterbrochen.

Zur Lohnbewegung der Bäckergehilfen. Wie aus Budapest gemeldet wird, beschloß das Generalkomitee der Bäckergehilfen, am 12. Mai in den Strike zu treten; am selben Tage soll auch in 24 Provinzstädten die Arbeit eingestellt werden. Wie aus Debreczen gemeldet wird, wurde dort bereits eine Abmachung getroffen und haben sich Meister und Gehilfen bereits geeinigt. In Arad ist es ebenfalls gelungen, eine Einigung zu erzielen.

Guter Rath. Wer einen sehr schönen Rasen anlegen will, dem empfehlen wir von der k. u. k. Hofsamenshandlung Edmund Mauthner in Budapest die „Promenaden“ oder „Margarethen-Insel“-Grassamen-Mischung zu bestellen. Seit 29 Jahren liefert Mauthner für die prachtvollen Anlagen von Budapest und der Margarethen-Insel diese Grassamen.

Mysteriöser Tod einer Offizierswitwe. In dem Hause einer entlegenen Gasse in Budapest wurde, wie uns telegraphirt wird, gestern die Witwe eines preussischen Hauptmanns, Frau Gustav Tempelhofer, todt aufgefunden. Die Frau wurde von Nachbarn seit einigen Tagen nicht gesehen. Als Nachbarn in die Wohnung drangen, fanden sie die alte Frau nur mit den notwendigsten Kleidungsstücken bedeckt, todt vor. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Neben der Mutter saß, nur in ein Leintuch gekleidet, die Tochter wie geistesabwesend. Die Untersuchung bezüglich des mysteriösen Vorfalles wurde eingeleitet. Die Witwe bezog von Deutschland aus eine Pension, welche immer von ihrem Sohn beim deutschen Generalkonsulat behoben wurde.

Verhafteter Raubmörder. Wir meldeten dieser Tage, daß der Drjvoaer Landwirth Peter Stolesku in der Nacht vom 1. zum 2. Mai ermordet und ausgeraubt in den Drjvoaer Bergen aufgefunden wurde. Die Gendarmerie leitete die Recherchen nach dem Mörder ein, doch gelang es erst gestern, denselben in der Person des 20-jährigen Zimmermannsgehilfen Rudolf Schmidt festzunehmen. Der Mörder gestand, daß er Stolesku aufgelauert und meuchlings niedergeschlagen habe. Dann beraubte er den Ermordeten seiner Baarschaft und ergriff die Flucht. Der Raubmörder wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Aus Temesvar schreibt man uns über den Temesvarer Pfingst-Jahrmarkt. Die Temesvarer Pferdemarkte gewinnen immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung. Am letzten St. Joseph-Jahrmarte hatte ein so großer Auftrieb stattgefunden, wie er bisher vielleicht noch nie zu verzeichnen war. Es waren über 15000 Stück Pferde

„Ganz einfach,“ sagte er, „im großen Speisesaal und nur soweit, als es sich unter dem Schutz der Halbmaske machen läßt.“

Nun ja, wenn es sich nur um einen kleinen Bissen handelte, so wollte sie nicht Nein sagen. Er dürfe aber keinen Sect kommen lassen.

„Trinken Sie nicht gerne Sect?“

„Ja, sehr gerne, Sie sollen sich meinnetwegen aber nicht in Kosten stürzen,“ rief sie aus, „ein Glas Pilsener genügt vollkommen.“

„Der Kellner möchte Sie dann aber für meine Schwiegermutter halten.“

„Oder für eine verständige Freundin, mit einer kleinen gemeinsamen Caffee,“ meinte sie.

„Ein eigenthümliches Mädchen,“ dachte er in seinem stillen Sinn, „wirklich zu profaisch.“

Dann hörte er aber wieder ihre silberreine Stimme, ihr lustiges Lachen und ihr fröhliches Plaudern, daß ihm ganz warm zu Muth war. Als sie sich nach einem kurzen Imbiß erhob und ihm die Hand zum Dank bot, sagte er:

„Fräulein, werden wir uns nicht wiedersehen?“

„Nein,“ antwortete sie, „Carnevalsbekanntschäften pflegt man nicht fortzusetzen. Ebenso schnell, wie man sich kennen lernt, vergißt man sich wieder.“

Während er ihre Hand in der seinen hielt, fiel sein Blick auf einen einfachen Ring mit einem blauen Stein, der die Symbole der Treue, Liebe, Hoffnung enthielt.

„Das Confirmationsgeschenk meiner Großmutter,“ erklärte sie. Dann entzog sie ihm ihre Hand und verschwand schnell im Tanzsaal.

Eine Zeit verging und der Gutsbesitzer Warmerquist kam wieder nach Stockholm und wohnte einer Vorstellung in einem der kleinen Theater bei.

Plötzlich erblickte er vor sich auf der Bank eine kleine wohlgeformte Hand mit einem blauen Stein in einem einfachen goldenen Ring, und im Zwischenact sprach seine Bestirterin ziemlich laut mit ihrer Gesellschaft, so daß er die entzückende Stimme wieder erkannte, die er so deutlich im Gedächtniß hatte.

Da fuhr ein Freundschafter über sein junges, frisches Antlitz und es war ihm unmöglich, sich zurückzuhalten. Er mußte grüßen. Aus einer flüchtigen Röthe und einem noch flüchtigeren Blick aus einem Paar schwarzer Augen ersah er, daß er wiedererkannt war. Aber eben so schnell wurde das Antlitz, das jung und dunkel und hübsch war und gut und freundlich dreinschaute, kalt, fremd und sehr ernst.

„Verzeihung. Es war mir aber unmöglich, ganz fremd zu thun,“ sagte er halbblau.

„Sie irren sich, mein Herr!“ flüsterte sie.

„Wollen Sie wirklich behaupten, daß Sie mich nicht kennen?“

„Ich weiß ja nicht einmal Ihren Namen?“

Die Dame, die sich in ihrer Gesellschaft befand, zuckte beleidigt die Achseln und murmelte etwas, was etwa wie „Unverschämtheit“ klang und beide wandten sich nicht wieder nach ihm um.

„Wie fein und hübsch sie doch aussah, dieses Mädchen mit den kurzen, entschiedenen Antworten. Es klang, als sei sie fest dazu entschlossen, nie wieder mit dem Mann zu sprechen, dem sie unter dem Schutz der Maske manche Empfindung ihres inneren Herzens anvertraut hatte.“

Indessen entschloß sich Warmerquist, den Schluß der Vorstellung abzuwarten und dann einen letzten energischen Versuch der Annäherung zu machen. Als die fünf langen Acte zu Ende waren und das Publikum das Theater verließ, trat der Gutsbesitzer an seine Carnevalsbekanntschafft heran und fragte höflich:

„Mein Fräulein, gestatten Sie mir . . .“

„Haben Sie die Güte, uns nicht aufzuhalten,“ lautete die kurze, aber entschiedene Antwort.

* * *

Wilhelm Warmerquist war an das Krankenlager seiner alten Tante geeilt, und hatte die Dame damit überrascht, daß er unter den Beweisen der eifrigsten Theilnahme eine ganze Woche, wie ein treuer Sohn an ihrem Bett zubrachte und sie nur verließ, um in Gesellschaft der Krankenschwester vom „Nothen Kreuz“ die Mahlzeiten einzunehmen. Diese hatte sich dem jungen Manne gegenüber anfänglich sehr kühl gezeigt, hatte ihm nur einsilbig geantwortet, ihm nicht recht in die Augen sehen wollen und war auch häufig bei den Mahlzeiten nicht erschienen.

Warmerquist that aber so, als merke er nichts. Er war stets artig und korrekt und drückte seine Freude darüber aus, ihre Bekantschafft gemacht zu haben, und dankte ihr namens der Familie für die treue Pflege, der sie der Kranken zu Theil werden lasse.

Jetzt waren sie beim letzten Abendessen. Am nächsten Morgen mußte er reisen und die Unterhaltung ging wohl noch schleppender, als sonst. Da blickte er ihr plötzlich gerade in die Augen, lachte und flüsterte:

„Machen Fräulein Lundyven noch häufig Maskenfeste mit?“

Sie fuhr zusammen und ihr Gesicht wurde blutroth.

„Wie können Sie nur glauben . . . Ich, bei meiner Thätigkeit? . . .“

„A propos! Weshalb haben Sie eigentlich Ihren früheren Beruf aufgegeben?“

Möbel Beste und billigste Einkaufsquelle — bei äusserst solider Bedienung — in der Lugoser Möbelhalle des **Löwy Lipót.**

aufgetrieben. Behufs leichterer Orientierung am Marktplatz, wird gelegentlich des vom 14. bis 18. Mai stattfindenden Pfingst-Fahrmarktes seitens der kompetenten Behörde eine strengere Gruppierung des Pferdemarktes, als: Zuchtperde, ferner bessere und mindere Wagenperde u. s. w. vorgenommen werden, was sowohl für den Verkäufer als auch für den Käufer vorteilhaft ist, und wodurch einem bestehenden Bedürfnisse Rechnung getragen wird. Unsere Gegend ist jetzt seuchenfrei, zufolge dessen auch der Hornviehtrieb bedeutender sein wird und bei gut besuchten Viehmärkten kommen gewöhnlich auch die marktbesuchenden Gewerbetreibenden und Handelsleute auf ihre Rechnung.

Nach berühmten Mustern. Die 22 Jahre alte Tochter Juliska des Nigpiczer Gutsbesizers Gabriel Molenski ging mit dem Kutscher Josef Balazs durch und wandte sich nach Orsova, wo das Pärchen zu Ostern eintraf und bis Ende voriger Woche die Flitterwochen verbrachte. Auf der Suche nach seiner entlaufenen Tochter traf der untröstliche Vater kürzlich in Orsova ein und traf bei der Polizei die nötigen Maßregeln zur Ergreifung der Flüchtlinge. Die Tochter wurde dem Vater übergeben, während der feurige Liebhaber auf kurze Zeit in sicheren Gewahrsam gebracht wurde.

Blutbehandlung (Hemopathie). Dieses mächtige und in seinen glänzenden Erfolgen beispiellos dastehende Heilverfahren gewann in kürzester Zeit das volle Vertrauen der höchsten Kreise und wird als die sicherste und beste Behandlung allgemein gepriesen. Tausende Geheilte wirken als begeisterte Apostel dieses Heilverfahrens, welches angenehm, einfach, mit keiner Berufsstörung verbunden ist, in seinem Resultate hingegen jede Bade- und andere ärztliche Behandlung übertrifft. Der geniale Begründer dieser Heilmethode, der Budapester Arzt Dr. J. Kovacs wendet diese Behandlung bei Asthma, Herz-, Lungen-, Nieren-, Magen- und Darmleiden, bei Nervenkrankheiten (vorzüglichst Neurasthenie) und hartnäckigem Hautleiden seit 15 Jahren mit herrlichem Erfolge an, weshalb wir jedem derartigen Kranken mit bestem Gewissen und voller Ueberzeugung die Anwendung der Hemopathie empfehlen. Herr Dr. J. Kovacs empfängt in seiner Ordinationsanstalt, Budapest, V. Váci-körut 18. täglich Kranke, besucht auf Verufung Kranke so in der Hauptstadt als auch in der Provinz und beantwortet bereitwilligst honorierte Briefe.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Sie blickte auf ihren Teller nieder und flüsternte mühsam:

„Ich wußte ja, daß Sie mich wiedererkannten. Ich glaubte aber, daß Sie so ritterlich und nachsichtig sein würden. Ich... ich habe ja doch nichts Böses gethan.“

„Nicht? Meiner Ansicht nach haben Sie mich im Theater schlecht genug behandelt.“

„Verzeihung... Ihr Fräulein Tante erwartet mich,“ murmelte sie und erhob sich.

„Lassen Sie sie nur so lange warten, bis ich eine Frage, die ich auf dem Herzen habe, ausgesprochen habe. Sagen Sie mir, Jagrid, wollen wir die Masken jetzt ablegen? Wollen Sie meine kleine liebe Frau werden? Können Sie dem Mann, der Sie so lieb hat, nicht auch ein wenig gut sein?“

Sie versuchte es, sich aus seinen Händen zu befreien, die ihre beiden umschlossen hatten, er ließ sie aber nicht los.

„Sagen Sie mir, Jagrid, wie es mit Ihnen steht, können Sie mich lieben? Wollen Sie mir auf meinen alten Familiensitz folgen? Oder lieben Sie einen Andern?“

Sie blickte erröthend zur Erde, dann sagte sie leise und unsicher:

„Was ich an jenem unglücklichen Abend auf dem Ballo sagte, war ja alles Unsinn. Sie dürfen nicht mehr daran denken. Jetzt weiß ich, wie dumm es war.“

„Wirklich, Jagrid,“ rief er entzückt aus. „Tausche ich mich nicht, so kennst Du jetzt auch das „große Gefühl,“ ohne das nun einmal zwei Menschen mit einander nicht glücklich werden.“

„Ja,“ sagte sie leise und blickte erröthend zu ihm auf.

„Und Dein Herz gehört mir, wie das meine ganz und gar Dein Eigenthum ist,“ jubelte er.

Sie konnte kein Wort mehr herausbringen, sie konnte es aber auch nicht verhindern, daß er sie stürmisch an sich zog und sie küßte.

Földes's Margit-Creme
ist das Beste der Welt.
Wirkt wunderbar.

Die Frauen-Schönheit
kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicherste chemisch reine u. vollkommen unschädliche

Das vorzüglichste
Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes, weder Quecksilber, noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte

Földes's Margit-Crème

Diese weltberühmte Gesichtsmaske entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Miteser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Preis: Kleiner Tiegel 1 Krone.
Grosser Tiegel 2 Kronen.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:
K. von Földes
Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Margit-Poudre 1 K. 20 H.
Margit-Seife 70 Heller.
Margit-Zahnpasta 1 Krone.
Margit-Gesichtswasser 1 Krone.

Hauptdepot:
Vértés Lajos
Rieger Nándor
Huczki I. és fia, Droguerie.

Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheit-mittel.

Vor Nachnahmen wird gewarnt. Geschützt durch Patente.

B5-2

FRANZ-
branntwein,
Apoth. Vértés',
ist im Gebrauch der wirksamste und sparfamste.
1 Flasche 1 und 2 K., 1 Probefläschchen 30 S.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.

Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereien-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schuhmarke ersichtlich sind.

Depots in Ungarn: Schniger A., Berecz J., Haas J. u. Söhl, Karl u. Joannovits, Köpplich W., Köpplich L., Nemeth u. Klein, Macz P. Jr., Necht u. Schwarz, Schiefler A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In Buzias: Kränzer J., Kugl. S. Nachs., Schneider J., Wolf Max. — In Wozobias: Magyar Albert, Sparger J. — In Uj-Moldova: Hoffer Jak. u. Sohn, Lux A., Zeller J., Zwick Sig. — In Madrag: Mihajla u. Rusz Arpad. — In Craticza: Gisele B., Felbmann J., Groß Gy., Klein Ed., Rabony Joh. u. Sparger S. — In Resicza: Morf u. Kiritsch, Pollak J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Weinberger M., — sowie in 60-50

L. Vértés' Adler-Apothek in Ungos.

Concordia - Garten
Sonntag den 10. Mai
Eröffnung
bei Konzert der beliebten Musikkapelle
Gyuri.
Sener zum erstenmal
eigene Conditorei,
welche feinstes Gefrorenes und beste Bäckereien herstellt.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll 2-2
Anton Gilg, Hotelier.
Verstärkte Beleuchtung durch Vermehrung der elektrischen Glühlichter.
Elekrotechnische Unternehmung
STEFAN CSORBA
Lugos (Hotel Post).

Beehre mich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich hier (Hotel Post) eine **Elektrotechnische Unternehmung** errichtet habe.
Meine im In- u. Ausland gesammelten Fachkenntnisse versehen mich in die angenehme Lage, alle in das Fach schlagende Arbeiten auf das gediegenste auszuführen zu können.
Preise billigst.
Am Lager halte ich sämtliche Arten von **Elektro-Beleuchtungskörper, elektrische- und Glühlampen, Luster, Wandarme, Ventilatoren u. Motore,** ferner zum Kochen erforderliche **Apparate, Bügeleisen, Oefen, Haarbrenner und Zigarrenanzünder, Hausteleson u. Glocken.**
Kostenüberschläge gratis.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
STEFAN CSORBA
Elektrotechniker.

Assicuranz gegen Mottenfraß u. gegen Feuer!
Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir nebst unserer Kürschnerei auch eine **Aufbewahrungs-Anstalt gegen Mottenfrass** errichtet.
Wir übernehmen sämtliche Pelzwaren, Winterkleidungsstücke, Teppiche, gegen sehr mäßige Aufbewahrungstaxe unter Garantie.
Nöthige kleinere Reparaturen besorgen wir gratis, während größere mäßig berechnet werden.
Durch Engagement eines besonders tüchtigen Werkführers, welcher in den größten Modekürschnereien Leiter war, sind wir in der Lage alle modernsten, feinsten Pelzwaren, sowie Muffe, Coliers, Persianer, Jaquette, reellsten anzufertigen.
Isidor Deutsch & Sohn.

Zu vermieten

schöne Wohnung im Hause Kossuthgasse Nr. 9, bestehend aus 4 Cassenzimmer samt Nebenräumen.

Beziehbar per August eventuell Juli. Näheres zu erfragen bei Herrn Bernát Walder, R.-Lugos, Fazekasgasse Nr. 15.

Szép utczai lakás

Kossuth-utca 9. sz., 4 szoba és mellék-helyiségek, augusztus esetleg juliustól kiadó.

Bővebbet Walder Bernát urnál, R.-Lugos, Fazekas-utca 15. 1-3

Grosser Sommer-Waschwaren-Markt!

Cretonne, Leinen-Geppire, farbige Battiste, Kleider-Leinen, gestickte Schweizer Battiste, Blousen und Jupon-Neuheiten, rein schafwollene Delains.

Jede Sorte in einem separaten Musterbuche. — Sommerstoffe von 50 kr. bis fl. 5.— Muster von oben erwähnten Artikeln werden gratis und franco versendet.

Damen-Modewaarenhaus **Weiner Mátyás** Budapest VI., Andrassy-ut 3.

Zu verkaufen

aus freier Hand

18 1/2 Joch Grund

in einem Komplex, mit Wohnhaus, in unmittelbarer Nähe von Lugos gelegen.

Günstige Bedingungen.

Zu erfragen in der Administration des „Ungarn“. 2-3

Tapezierer Gross Adolf

Lugos, Kirchenbazar.

Atelier für Tapezierer- und Decorations-Arbeiten.

Uebernimmt alle in das Fach schlagende Arbeiten zu äusserst billigen Preisen.

Bietet jeder Konkurrenz die Spitze. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll **Gross Adolf** Tapezierer. 2-6



Eine halbe Stunde vor dem Frühstück 1/2 Glas

Igmänder Bitterwasser

genommen, erregt schon einen vortrefflichen Appetit, wirkt magenreinigend und purgirend. Ist leicht einzunehmen, verursacht keine Uebelkeit.

Überall erhältlich, wie auch bei dem Quellenbesitzer:

Ludwig Schmidthauer, Apotheker in Komorn.

Per Flasche 60 Heller.

Es wird ersucht qualitativ nicht zu verwechseln mit anderen billigeren Bitterwässern und soll man beim Einkauf entschieden das Schmidthauer'sche Bitterwasser verlangen.

Depots in Budapest bei **L. Edeskuty** und **M. Lux**. Export nach Amerika und England. 30-3

Generalvertretung

der

10-4

Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatseisenbahnen.

Budapest, V. ker., Váci-körut 32. szám.

Empfehlen die in der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatseisenbahnen gebauten 4, 6, 8, 10 und 12 pferdekräftigen Dampfdrehschneidmaschinen, 14, 16 und 20 pferdekräftigen **Compound-Lokomobilen** und ferner „**Millennium**“ Grasmähmaschinen, Handwerfer und Garbenbinder-Entemmaschinen neuester Construction, ferner Pflüge mit Stahlguß-Pflugköpfen und sonstige landwirthschaftliche Geräthe.

Die höchste Auszeichnung „Grand Prix“ der Pariser Weltausstellung.

Für Lungenkranke.

Auf dem medicinischen Congress constatirte Professor v. Leyden, daß in Deutschland allein dauernd an 1,200,000 Menschen schwindlichtig sind und von diesen jährlich ungefähr 180,000 jener furchtbaren Krankheit erliegen. Als Erreger der Lungenerkrankung sind die Tuberkelbacillen erkannt worden, diese Bacillen aber athmet schließlich jeder Mensch ein, sie lassen sich nicht absperrern. Wenn nun glücklicher Weise ein großer Theil derer, die diese Bacillen einathmen, von der Tuberculose nicht befallen wird, so geht daraus unwiderleglich hervor, daß der menschliche Körper an sich die Fähigkeit besitzt, die eingeathmeten Tuberkelbacillen unschädlich zu machen. Da, wo die Luftröhre sich in viele feine Astchen — die Bronchien — theilt, die in die Lunge führen, liegen zwei Drüsen, die sogenannten Bronchial- oder Lungendrüsen, über deren Zweck die Wissenschaft lange im Unklaren war. Seit dagegen wissen wir aus den Forschungen Dr. Hoffmann's, daß dieselben einen „ganz besonderen Saft“ erzeugen, der die Krankheitskeime, bevor sie noch in der Lunge ihr zerstörerisches Werk beginnen können, zum Absterben bringt. Wo nun diese Drüsen in Folge eines vererbten Fehlers und Schwächezustandes oder sonstiger organischer Störungen nicht genügend von diesem Stoffe erzeugen können und wo die Lungen durch Erkältung, Staub oder andere Einflüsse empfindlich gemacht worden sind, da können die eindringenden Tuberkelbacillen sich festsetzen und früher oder später kommt die Krankheit zum Ausbruch.

Hier lag der Gedanke nahe, in der Stärkung und Kräftigung dieser Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Tuberkelbacillen anzusetzen. Diesen nächstliegenden Weg beschritt nun Dr. Hoffmann und schuf aus dem stärkenden Stoff der Lungendrüsen selber ein Heilmittel gegen Lungenleiden (chronische Katarrhe und Schwindlicht), welches er Glandulen nannte.

Glandulen ist nichts Giftiges und nicht chemisch Er künsteltes, sondern wird aus den frischen Bronchialdrüsen völlig gesunder und unter thierärztlicher Aufsicht frisch geschlachteter Hammel hergestellt — die Natur selber gibt die Heilmittel gegen alle Erkrankungen, man muß sie nur zu finden wissen. Die Bronchialdrüsen werden bei niedriger Temperatur im luftleeren Raum getrocknet und zu Tabletten gepreßt; jede Tablette von 0,25 Gramm Gewicht enthält 0,05 Gramm pulverisirte Drüse und 0,20 Gramm Milchzucker als Geschmackszulage.

Wird das Glandulen nach Vorschrift angewendet, so hebt sich die Gluth, die Stimmung heitert sich auf, Kraft und Körpergewicht nehmen zu; Fieber-Nachtschweiß und Husten mindern sich — der Auswurf löst sich, der Genesungsproceß ist im Gange.

Von einer großen Anzahl Aerzte und Privatpersonen ist der hohe Werth dieses Schwindlichtheilmittels bezeugt worden — Glandulen hat schon überraschende Erfolge gezeitigt, wo alle anderen Mittel versagten.

Glandulen wird hergestellt von der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. in Meerane (Sachsen) und ist in Apotheken, sowie in der Niederlage Apotheke Josef v. Török Budapest, in Flaschen zu 100 Tbl. Kr. 5,50, 50 Tbl. Kr. 3.— zu haben. — Broschüre der Heilmethode mit Krankenberichten sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franco. 10-1

52-28

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für lichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lysol“ (Prachtglanzwische) wie neu Begründet 1832. Fabrikniederlage: **Wien, I., Schulerstraße 21.** Ueberall erhältlich.

Gute Tuchstoffe für Anzüge

liefert die
Tuchfabriks-Niederlage
Marmilian Strebinger, Brünn,
Josefstadt 2

zu folgenden Preisen:

1 Coupon, 3 M. 10 lang, für einen vollständigen Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) — kostet nur	Kronen 5, 6 und 7, aus guter Qualität,
„ 8 „ 10, „ besserer „	„ 11, 13 „ 14, „ feiner „
„ 16-18 „ 20, „ feinsten „	

Mode-Kangarn, Tricot, engl. Cheviote um Kronen 21-23-25-27-29-31-33-35 per Coupon.

1 Coupon schwarzer Salon-Anzugstoff Nr. 16 u. 21. Ferner verjende ich Ueberzieherstoffe, Loden, Peruviane, Dostings, Feuerwehr-, Veteranen-, Forst- und Libre-Uniformstoffe zu Fabrikspreisen. Muster gratis, franco. Genaue Lieferung garantiert. Stoffe, die nach obigen Preisen, ohne Muster, bestellt werden, nehme ich — falls nicht konvenieren — anstandslos zurück. 12-4



ICH DIEN

Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Warum leiden Sie?

wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Gute Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzluf, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraß; bei Dieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Särotte, Dornen etc; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingervurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundfein der Kinder etc. Verwendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung zc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn“ eingebrannt sein muß. 20-17

Apotheker A. Thierry's Balsam und Centifolien-Salbe.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindst bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Erfahrmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Markmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct und adressiere:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depot in Budapest bei Apoth. J. v. Lörsch, in Agram bei Apoth. S. Mittelbach, in Wien bei Apoth. C. Brady.

Richters Liniment. Caps. comp.

Unter-Pain-Eggeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Gelenksleiden angewendet wird.

Warnung: Kinderweigeren Nachahmungen wegen der man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalliniment in Schachteln mit der Schutzengel-Markierung und dem Namen Richter an. Zum Preise von 80 h. k. 1.40 u. k. 2. — vorrätzig in fast allen Apotheken Haupt-Depot bei **Solet von Lörsch, Apotheker in Budapest.**
K. v. Richter & Co.
I. u. t. Hoflieferanten
Budapest.

PURGO

Uhren,
Juwelen auch auf
RATENANLÜGEN
zu billigen fixen Preisen bei
SERÉNYI
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzsébet-körut 28. I. St.
Filiale: II., Füzessy-ut 21.
Telefon: 1111
Preisverzeichniss gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten

KRIEGER'S REPARATOR

1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.**

110,000 Lose,	Gesamthetrag der Gewinne
55,000 Treffer.	14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.

Hauptcollektur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besonderes Glück!

Wenn Ihr Haar grau wird,
benützen Sie
„Stella“

Wasser, welches nicht färbt,
sondern d. Hasen d. Original-
Farbe wiedergibt. Eine Flasche
2 Kronen beim Apotheker
BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Hebel des Erzherzog Josef
**BUDAPEST,
V. SZABADSÁG-TÉR.**

PURGO

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Aethma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:
D. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRUT 18. I. EM.



Das neue Modell No. X der YOST
SCHRIBMASCHINE
ist
ERSCHIEHEN

IDEALE VOLLKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT

VON DER **YOST** SCHRIBMASCHINE ACTIEN-GESellschaft
Budapest, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier

RIVOLI

BUDAPEST, VII., KERESPEI-UT 30.

PURGO

PLATSCHKEK VILMOS

anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar

RADITZ'S
MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.

RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

PURGO

Dr. MAX SCHLESINGER'S

WASSERHEILANSTALT POZSONY UND SANATORIUM (Collage).

In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER's Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).

Zahl 7302. 1903.

Temesvárer Markt-Anzeige

Der diesjährige Pfingst-Jahrmarkt

wird laut Genehmigung des kön. ung. Handelsminist. Zahl 11133, nicht vom 28. Mai bis inkl. 1. Juni, sondern ausnahmsweise vom 14. Mai bis inkl. 18. Mai 1903 abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag den 14. Mai 5 Uhr Früh angefangen gestattet. Temesvár, am 28. April 1903.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Bandl Rezsó, Oberstadthauptmann.
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt.
Obst-, landw. Produkten-, Handels- und Gewerbemarkt. 2-3

+ Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummiwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franco. 26-15

Gummiwaren-Etablissement

H. Schwarzmantel
Wien, I., Dohthurnstraße 16.



Rlythia-Powder

zur Pflege der Haut,
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl,
k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus
den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Zaunig

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos** bei den Herren **H. Wolf & Sohn** und **A. Schnitzer**.

Oh jaj!



Muss ersticken an
diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und
Verschleimung wirken
rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und be-
einträchtigen den Appetit
nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2. K.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepôt:

„Reichspalatin“-Apotheke,
Budapest, VI., Váci-körut 17.

Eljen!



Egger's Brustpastillen
haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértes Lajos. **Karán-
sebes**: Eperjessy és Fűszás, Müller Fülöp. **Német-Bogán**: Adler Gyula.
Resiczabánya: Brada Ede, Csapó János. 26-23

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind

AKÁCIA

KRIEGER'S - CREME 2 Kron.
-POUDER 1 "
-SEIFE 1 "

Hauptdepôt:
KRONEN-APOTHEKE
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

**ERSTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIKS-
Actiengesellschaft**
Budapest, VI. váci-ut 19.

2500 Dampfreschgar-
nitoren nebst
100 000 verschied. kleinen 1.
Maschinen im Betrieb

Special-Abtheilung für
MÜHLEINRICHTUNGEN.
Auf Wunsch wird Preisocourant
gratis und franco versendet.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.

Schwefeltherme I. Ranges, Heil-
bad mit vorzüglichem Dampf-
bad, modernste Schlammbäder,
prächtiges Mineralwasser,
Schwimmschule, Stein- und
Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis
und franco.

KATZER
Kürschnermeister,
Hoflieferant
Budapest, VI., Útca 44.

Seine Pelzwaren sind in
der ganzen Welt verbreitet
und ersten Ranges.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. —
die besten der Welt, versendet
discret per Nachnahme oder gegen
vorherige Geldsendung die
erste Firma dieser
Branchen:
J. REIF
Specialist, WIEN,
Brandstätte 3.
PREISLISTEN
gratis.

Moderne
MÖBEL

Riesige Auswahl
in Schlaf-, Speise-,
Salon- u. Herrenzim-
mer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.

NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Keckeméll-utca Nr 6, 1.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder,
zur Versendung von Offerten
und zur Gründung von Geschäfts-
verbindungen (mit Portogarantie) im
Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Nádor-utca 13. szám.
Prospekte gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz
für Hals, Lunge,
Mund u. Zähne
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
OSAN-Mundwasser-Essenz á 88 kr., Zahnpulver á 44 kr.

Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste
Schönheits-Mittel
á Flacon 1 fl. Balsaminseife
hiesu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife á 50 u. 85 kr.

Sannigene ist das bewährteste
Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.

Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.
Prämirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospekte gratis und franco Depôts in
Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

RÖSER
LEHRANSTALT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Gegründet 1853.

Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge
von 14-18 Jahren Höhere Handels-
Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.
Erziehungs-Internat für einwohnende
Schüler. — Die Zeugnisse dieser An-
stalt sind staatsgiltig und berechtigen
zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.
Nähere Erläuterung gibt kostenlos
Johann Röser, Director.

EPILATOIR
INTERNATIONAL
entfernt nach einmaligem Gebrauche von
Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 K
Hauptdepôt: **Dr Kovács Ernő's Apotheke**
Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis.

SANTALEGGER
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 17.

**Das Landesboden-Credit-
Institut für Kleingrundbesitzer**
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-
Darlehen auf Amortisation, nach denen
mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:
auf
50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.
33 1/2 „ 6.50% „ „ 34 „ 6. „ „ „
23 „ 8. „ „ „ 25 „ 7. „ „ „
15 „ 9.80% „ „ 16 „ 9.40% „ „

als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

JULIUS LEOPOLD
Budapest, VII., Erzsébet-körut 54.

Interessieren Sie in Ihrem Interesse
durch die AMMONEX-ERRECTION

**WIR HIESIGEN
TREFFEN UNS IN BUDAPEST IM
CAFFEE
NEW-YORK**
Erzsébet-körut 9-11.

Benützen Sie Kerpel's
HANDVERFEINERUNGS-
Flüssigkeit; selbe verleiht inner-
halb 3 Tagen eine weiche, zarte
und überaus weisse Haut.
1 Flacon 90 Heller. Per Post
versendet 4 Flacon franco
Apotheker KERPEL
Budapest, V., Lipót-körut 28.

LE DÉLICE
LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSER
ÜBERALL ZU HABEN.

Erste k. k. öst.-ung. aussch. privilegierte

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

Carl Kronsteiner
Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 120.
Alleindepôt bei
Recht & Schwarz, Lugos.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- und Militärbaubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hütten-Werke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- und Realitätenbesitzer. Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kg. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbentons dem Oelanstrich vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie.
Für den Nachweis von Nachahmungen. 15 4
Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franko.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.
Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.--, 1/2 Flasche K. 2.60.
Zu haben in Lugos in der Adler-Apotheke und in allen Spezerei- und Delikateswaaren-Geschäften. 101-23

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium besetzten genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.




Beehre mich den geehrten Grundbesitzern, Dekonomen und Fabrikanten höflich bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Plage allerlei landwirthschaftliche Maschinen, Maschinenbestandtheile, Maschinenriemen, Plachen in bester Qualität am Lager führe, ferner eine

Maschinen-Reparaturwerkstätte

mit Benzin-Motor-Kraftbetrieb eingerichtet habe.

Mit der Leitung meiner Werkstätte habe ich einen vom Handelsministerium beglaubigten Maschinisten betraut.

Demzufolge wird meine Werkstätte fachgemäß geleitet und es stehen mir erstklassige Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, den Anforderungen meiner Kunden in allen Theilen entsprechen zu können.

Dieselbst werden auch Maschinen-Montirungen, Mühlen-Einrichtungen, Pumpbrunnen, Dampfheizungen und Leitungen, Wasserleitungen, Badezimmer in kompletter Einrichtung effektiviert.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch genaue und gewissenhafte Arbeitsleistung, als auch billige Preise das Vertrauen des geehrten Publikums zu befestigen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Géza Hegyesi
Lugos, Temeswarergasse.

Dieselbst werden auch alle Arten Maler- und Anstreicher-Arbeiten übernommen.

URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

Gesetzlich geschützt. 20-6

In Waschanstalten und im Haushalte das beliebteste Blau.
Billig und unübertrefflich!
1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. 1 große Flasche 1.60 Krone, 1/2 Flasche 1 Krone.

— Ueberall erhältlich! —
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschließliche Erzeuger: **Brüder Hochsinger chemische Fabrik** Budapest VI, Rózsa-utca 85.